

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Kolonnenstr. 1.
K. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Schiele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. N. VII. 85: 3410. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste A.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Einzelgenpreis: Die Kleinpalte 100 Pfg., Restamte 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachh. 50 Pfg. Abdruck für beide Teile Calw, für richtige Weitergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 240

Calw, Samstag, 17. August 1935

2. Jahrgang

Dreimächtekonferenz trat in Paris zusammen

Nichtsfagender amtlicher Bericht — Eine Million Italiener unter Waffen

Paris, 16. August

Um 10.30 Uhr trat am Quai d'Orsay die Dreimächtekonferenz über Abessinien zusammen. Raval, Eden und Baron Aloisi berieten gesondert von den Sachverständigen, die in einem Nebensaal zusammengetreten sind. Zum Frühstück, das am Quai d'Orsay gegeben wird, werden sich die Vertreter der Mächte mit den Sachverständigen vereinigen. Die Besprechung dauerte fast drei Stunden. Währenddessen traten in einem anderen Saal des französischen Außenministeriums die Sachverständigen der drei Mächte zu einer Beratung zusammen. Sie wurden ab und zu in den Nebenraum gebeten, um Auskunft über technische Fragen zu erteilen.

Das amtliche Komunique

Die Besprechung zwischen Eden, Raval und Aloisi, die am Freitag um 17.30 Uhr begonnen hatte, dauerte bis 19.30 Uhr. Am Schluß der Sitzung gab Ministerpräsident und Außenminister Raval folgende Mitteilung an die Presse:

Im Laufe der Besprechungen, die wir am Freitag abhielten, prüften wir die verschiedenen diplomatischen Dokumente, die die Beziehungen unserer drei Länder zu Abessinien regeln.

Unsere Aussprache hat sich so auf der Grundlage der drei Protokolle von 1906, 1925 und 1928 bewegt. In den weiteren Besprechungen werden wir eine Möglichkeit suchen, den italienischen-abyssinischen Streitfall friedlich zu regeln. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Samstag vormittag statt. Die Stunde ist jedoch noch nicht festgelegt.

Ergänzende Erklärungen sind weder von Raval noch von irgend einem anderen Teilnehmer der Konferenz gegeben worden. Neben dem Verlauf der Sitzung wird von sämtlichen beteiligten Kreisen weiterhin strengstes Stillschweigen bewahrt. In politischen Kreisen war am Freitagabend ein ziemliches Rätselraten. Nun wenige sind der Ansicht, daß der Streitfall glücklich beigelegt werden kann.

„Giornale d'Italia“ wirft England Vertragsverletzungen vor

Der Beginn der Pariser Dreierbesprechungen veranlaßt am Freitag die italienische Presse nochmals, ihren Standpunkt eingehend darzulegen, was geradezu auf eine weitere Zuspitzung des englisch-italienischen Gegensatzes hinausläuft. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ sucht unter der Ueber-

schrift „Vertragsbrecher“ in einem großen Leitartikel zu beweisen, daß gerade das Land, das sich heute zum Anführer gegen Italien im abyssinischen Streit aufwerfe, sich in der gleichen Frage größerer Vertragsverletzungen schuldig gemacht habe. Der Artikel des Blattes geht auf die Verhandlungsgrundlage der gegenwärtigen Dreierbesprechungen, den Vertrag von 1906, ein. Er arbeitet dabei heraus, daß sich der englische Vertragspartner an die wesentlichen Bestimmungen niemals gehalten habe, die ihm gegenseitige Beratungen mit den anderen vertragschließenden Parteien zur Pflicht machen.

„Information“ bringt folgende Äußerungen einer einflussreichen italienischen Persönlichkeit, die folgendes erklärte: Wir spielen in Afrika ein großes Spiel. Alle Folgen unseres Vorgehens sind vorher von uns überlegt worden. Sie schrecken uns nicht. Wir müssen vor allem die Substanz unseres Volkes durch eine gerechtfertigte Ausdehnung sichern. Wie kann man glauben, daß wir so hunderttausend Mann an die afrikanische Küste schicken und riesige Ausgaben nur für eine kindische Inszenierung gemacht haben. Für Italien ist der Augenblick gekommen, als Großmacht zu handeln. Unsere Jugend hat Waagemut.

Wir sind glücklich, die Freundschaft Frankreichs gefunden zu haben. Niemand wird sich ein günstigeres Augenblick finden, um die wahrhaft lateinische Brüderlichkeit zu besiegeln. Im vergangenen Januar haben wir in Rom einen Ehevertrag unterzeichnet. Heute handelt es sich um die Hochzeitsnacht. Ich hoffe, daß Italien nicht enttäuscht wird.

Der Leitartikel der „Tribuna“ spricht am Freitag klar aus, daß das abyssinische Unternehmen für Italien nunmehr unbedingt zum Abschluß gebracht werden müsse. Dem Nationalbewußtsein Italiens sei dies durchaus klar. Diese Erkenntnis beginne aber auch, sich einen Weg im internationalen Bewußtsein zu bahnen.

Die Eroberung Abessiniens, unter welcher Form sie auch erfolge, sei es Mandat, Protektorat oder direktes Dominion, sei für das italienische Volk eine Lebensnotwendigkeit geworden.

Am Vorabend der Abessinien-Konferenz in Paris kündigte die italienische Regierung in einer amtlichen Verlautbarung an, daß in aller nächster Zeit insgesamt eine Million Mann unter den Waffen stehen.

Stand der Reichsautobahnen in Württemberg

Die trockene Sommer-Witterung hat den Autobahnbau in hohem Maße begünstigt

Durch die trockene Witterung begünstigt, machten die Bauarbeiten auf den Reichsautobahnen Stuttgart—Ulm—Leipheim und Stuttgart—Heilbronn gute Fortschritte. Gleichzeitig wurden umfangreiche Vorarbeiten wie Planung, Vermessung usw. geleistet, um weitere Bauabschnitte sofort nach Beendigung der Ernte in Angriff nehmen zu können. Ende Juli betrug im Bereich der Obersten Bauleitung Stuttgart der Arbeiterstand bei den Unternehmern 4308 Mann, die Zahl der Arbeitsdienstmänner 65 Mann. Geleistet wurden bis Ende Juli insgesamt 797 190 Tagewerke, 1 640 916 Kubikmeter Erd- und Felsmassen wurden bewegt, 46 200 Kubikmeter Beton und Eisenbeton wurden verarbeitet. Für 29 891 700 RM. wurden insgesamt Arbeiten vergeben, davon sind über 11 Millionen RM. bereits verrechnet und bezahlt worden.

An der Strecke Stuttgart—Ulm—Leipheim ist der Sulabachviadukt bei Denklingen.

Die Dammbruchkatastrophe in Oberitalien

70 Leichen bei Ovada geborgen — Auch eine deutsche Familie umgekommen

Rom, 16. August

Es ist noch immer nicht möglich, einwandfreie Zahlenangaben über die Todesopfer bei der Dammbruchkatastrophe von Ovada zu erhalten. Bis Freitag sind 70 Leichen geborgen worden, die im Laufe des Nachmittags beerdigt werden. Viele Menschen sind kilometerweit gelaufen, um sich auf ein Hausdach zu retten, das dann doch unter ihnen zusammenbrach. Auf diese Weise fand auch eine deutsche Familie Visevina in der Deutschast Borgo den Tod. Frau und Kinder retteten sich auf das Dach des kleinen Hauses, wenige Minuten später stürzte das Gebäude zusammen. Der unglückliche Mann sah aus einiger Entfernung dem furchtbaren Unglück zu, das ihn mit einem Schlag seiner sämtlichen Familienangehörigen beraubte.

Es werden jetzt zahlreiche Einzelheiten bekannt, mit welcher Aufopferung und Todesmut sich viele, die selbst von dem Unglück heimgeführt waren, an die Rettung ihrer Mitmenschen machten. So hat ein Mechaniker nicht weniger als 20 Personen vor dem sicheren Tod gerettet, indem er sie einzeln in Sicherheit brachte, da sie allein dem An-

drang der Wasserfluten ohnmächtig gegenüberstanden. Soldaten und Faschisten leisteten weiter große Dienste; überall bilden sich freiwillige Helfergruppen. Gleichzeitig mit den Bergungsarbeiten wird schon mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen. So macht man sich daran, für die vier weggerissenen Brücken provisorische Flußübergänge zu schaffen. Nach neueren Angaben sollen etwa 170 Häuser eingestürzt und 275 Familien obdachlos geworden sein. Auch größere Häuser wurden vernichtet, so z. B. in Borgo, wo sieben Häuser zusammenstürzten, die von insgesamt 58 Familien bewohnt waren. Man scheint nicht daran zu denken, die zusammengestürzten Häuser wieder an Ort und Stelle aufzubauen, sondern in etwas höher gelegenen Gemeinden neue Siedlungen zu schaffen.

An der Donaubrücke bei Leipheim sind die Ausschub- und Betonierungsarbeiten am Widerlager gegen Ulm und an einem Landpfeiler bereits fertiggestellt; an einem Ufer-

Albanischer Generalermordet

Tirana, 16. August.

In einer albanischen Ortschaft kam es zu einer schrecklichen Bluttat, der General Gjilardi zum Opfer gefallen ist. Hierüber gibt die albanische Telegraphenagentur folgende Meldung aus: „Aus bisher nicht aufgeklärten Gründen wurde der General Gjilardi in der Ortschaft Fieri, wo er sich vorübergehend aufhielt, ermordet. Infolge dieser Bluttat kam es in Fieri zu Unruhen, die jedoch ausschließlich auf diese Ortschaft beschränkt blieben. Durch rasche Maßnahmen der Behörden wurden die Unruhen vollständig unterdrückt. Zahlreiche Anhänger der Bewegung wurden gefangen gesetzt. In allen Gegenden Albaniens herrscht vollständige Ruhe.“

Sozialismus auslanddeutscher Arbeiter

1. Paris, 16. August

In Dünkirchen beschäftigte deutsche Hafenarbeiter und -Angestellte haben im Juli elf erholungsbedürftige deutsche Kinder in Paris eingeladen, die Ferienzeit bei ihnen zu verbringen; sogar ein Teil der Reisekosten wurde von diesen deutschen Arbeitern, die den Sozialismus des neuen Deutschland auch in der Fremde durch die Tat beweisen und deshalb manchen Meckerern und Kleingeistern in der Heimat Vorbild sein sollten, übernommen.

pfeiler werden noch die Spuntwände gerammt. Für die Flußöffnung steht der Unterbau des Gerüsts in der Donau. Die gegenwärtige Zeit niederen Wasserstandes kommt den dortigen Arbeiten besonders zufluten.

An der Strecke Stuttgart—Heilbronn werden jetzt Arbeiten an den Tunneln durch den Engelberg bei Leonberg in Angriff genommen. Die Autobahn wird dort in zwei Tunneln, die im Abstand von etwa 40 Meter voneinander entfernt liegen, durch den Engelberg durchgeführt; die Gesamtlänge eines Tunnels beträgt etwa 300 Meter. Die Tunneln werden auf verschiedene Höhe gelegt, weil man sich dadurch den gegebenen Geländebedingungen am besten anpassen kann. Für jede Fahrtrichtung wird ein Tunnel von 10 Meter Sichtweite und 8,5 Meter Höhe ausgeführt.

Die Betonarbeiten an den Brückenbauten für die Unterführung der Straße und Bahn Dillingen—Weil im Dorf sind in vollem Gang. Das Tragwerk dieser Brücke wird in Stahlkonstruktionen ausgeführt. Die in der Nähe befindliche große Talbrücke über das Beutenbachtal ist in Angriff genommen; die Baustelle ist eingerichtet und der Fundamentausbau im Gang. Diese Brücke ist eine Eisenbetonbalkenkonstruktion, die mit sechs Öffnungen von einer Gesamtlänge von 140 Meter das Beutenbachtal bei Dillingen überspannt. Weiterhin sind bis jetzt auf dieser Strecke nur noch einige kleine Wegkreuzungsbauwerke in Angriff genommen worden.

Reichsteuereinnahmen steigen weiter

Berlin, 16. August

An Besitz- und Verkehrssteuern wurden im Juli 446,2 Millionen RM. vom Reich eingenommen gegen 369,6 Millionen RM. im Juli des Vorjahres. Die Zölle und Verbrauchssteuern stiegen auf 384,8 (313,9) Millionen RM., so daß insgesamt im Juli 831,0 (683,5) Millionen RM. eingenommen wurden, das sind 147,5 Millionen Reichsmark mehr als im Vorjahr. Von denjenigen Steuern, bei denen sich die Wirtschaftsentwicklung spiegelt, hat sich im Juli 1935 besonders die Lohnsteuer weiter gut entwickelt. Das Aufkommen im Juli überstieg dasjenige im gleichen Monat des Vorjahres um 45,8 Millionen Reichsmark.

Den Deutschlandfahrern zum Gruß!

Ein Aufruf von Gebietsführer Sundermann

Am Samstag, den 17. August, treffen in Friedrichshafen die auslandsdeutschen Hitlerjugungen ein, die vom Welttreffen der Hitlerjugend auf Einladung des Reichsjugendführers durch ganz Deutschland fahren. Der Führer des Gebietes 20 (Württemberg), Erich Sundermann, hat an die auslandsdeutschen Hitlerjugungen folgenden Willkommengruß gerichtet:

„Deutsche erleben heute über alle Grenzen hinweg gemeinsam die größte geschichtliche Wende des deutschen Volkes. Den Sinn eures Kommens, meine Kameraden, sehen wir darin, daß ihr als Jungen aus aller Welt Kameraden im Braunschweig seid, daß ihr in der Heimat das Werk unseres Führers mit eigenen Augen kennen lernt und die Kameradschaft einer neuen deutschen Jugend erlebt.“

So begrüße ich euch in Schwaben, zu dessen Stammeigenschaften es von jeher gehörte, in die weite Ferne zu ziehen und dort zu des deutschen Volkes Größe und Ehre beizutragen. Ueber alles hinweg fühlen wir uns als Kameraden und in einer Gemeinschaft. Wir brauchen von Treue nicht reden, denn Treue haben wir uns gehalten.

Unser Schicksal ist ein Gemeinsames:

„Für alle Zeiten dem ewigen Deutschland zu leben.“

Wieder ein jüdischer Devianschmuggel aufgedeckt

Hamburg, 16. August.

Wie die Zollfahndungsstelle Hamburg mitteilt, ist ein neuer großangelegter jüdischer Devianschmuggel aufgedeckt worden. Auf Grund eingehender Ermittlungen konnte festgestellt werden, daß der jüdische Frauennarrt Siegfried Goldschmidt mit 50 000 R. M. ins Ausland geflüchtet ist. Bei einer Ueberholung der Wohnung gelang es, noch etwa 10 000 R. M. sicher zu stellen. Ferner wurden die Assistenten, sowie die Sekretärin des Juden unter dem dringenden Verdacht der Beihilfe festgenommen. Die weiteren Nachforschungen nach dem Verbleib des Wagens, mit dem Goldschmidt die Verschlebung des Geldes vorgenommen hatte, führte ebenfalls zu einem vollen Erfolg. Es gelang der Zollfahndungsstelle den Wagen auf der Harburger Elbbrücke anzuhalten; die drei Insassen, ebenfalls jüdische Juden, die aus Westfalen kamen, wurden unter dem Verdacht der Mithäuferschaft verhaftet.

Juden - führend im Verbrecherwesen

Jüdische Einbrecher zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt

Berlin, 16. August.

Nach mehrtägiger Verhandlungsbauer verurteilte die 19. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil gegen eine zwölfköpfige Einbrecher- und Hehlbande, deren führende Mitglieder der Juden sind. Der Hauptangeklagte, der mehrfach vorbestrafte Jude Wilhelm Isaac wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Von den übrigen Angeklagten erhielten der 26jährige Jude Alexander Bernhard 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der 32jährige Jude Jakob Nathan Grün und der 37jährige Jude Simon Malina je 6 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Die 26jährige Bisselotte Pees und die 49jährige Estera Bibula wurden zu je 4 Jahren Gefängnis und 3 bzw. 5 Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Zwei Angeklagte, der 51jährige Jude Simon Bakanowski und die 22jährige Gilly Minarski wurden zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust bzw. 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden zum Teil amnestiert, zum Teil freigesprochen.

Die Bande hatte in verschiedenen Gegenden Berlins in insgesamt 50 Fällen Wohnungen heimlich gesucht, die vorübergehend unbeaufsichtigt waren.

Neueste Nachrichten

Im Hauptamt für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP. fand unter Leitung des Reichssozialreferenten eine Vorbereitungstagung für das Winterhilfswerk 1935/36 statt.

Die Endziffer der Hitzlerjungen, die in diesem Jahr durch die Lager gegangen sind, steht noch nicht fest, jedoch wird die Zahl von mindestens 2 Millionen erreicht werden.

Im Verfolg der auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers durchgeführten Sfortifikation und des Feierschichtenausgleiches für die deutschen Vergarbeiter hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn angeordnet, daß diese zur Arbeitsbeschaffung

Das Memelland des Wahlrechts beraubt

Wie lange dulden die Großmächte noch die litauische Willkür?

Kowno, 16. August.

Der litauische „Regierungsanzeiger“ vom 14. August, der jedoch erst am 16. August erschienen ist, veröffentlicht an erster Stelle einen Erlaß des litauischen Staatspräsidenten über die Abänderung der Wahlgesetze zum (seit langem ausgeschalteten) litauischen Sejm und zum Memelländischen Landtag, der eine völlige Entrechtung der Memelländer bedeutet und eine neue litauische Provokation auch der Garantemächte des Memelstatuts darstellt.

So wird in § 4 des Erlasses allen Angehörigen der verbotenen Parteien im Memelland, also aller deutschen Parteien, das Wahlrecht kurzerhand entzogen. § 5 entzieht das passive Wahlrecht auch jenen naturalisierten litauischen Staatsbürgern, die Aussicht haben, das Staatsbürgerrecht eines anderen Staates (gemeint ist natürlich das Deutsche Reich) wieder zu erhalten, weiters auch jenen Personen, die einer Organisation angehören, deren gerichtliche festgestelltes Ziel es war, Litauen oder einen Teil seines Gebietes der Unabhängigkeit zu berauben (Urteil im großen Memelländer-Prozess). Auch nach erfolgter Wahl kann in einem solchen Falle das Mandat entzogen werden. Die Aussicht über die Wahlordnung wird den Wahlkreis-Kommissionen entzogen und den Vorständen dieser Kommissionen übertragen.

§ 8 verbietet es, auf die Liste mehr Wahlbewerber zu setzen als Abgeordnete zu wählen sind. Würde also nur eine einzige Memelländische Liste aufgestellt werden, so könnte durch Mandatsaberkennungen und nachträg-

liche Streichungen eine dem Volkswillen entsprechende Mehrheitsbildung verhindert werden. Nach § 54 hat jeder Wähler so viele Stimmen, als Abgeordnete zu wählen sind. Eine Reihe anderer schikanöser Bestimmungen, unter denen die Verpflichtung, die Stimmentzählung nicht am Wahlort, sondern am Sitz der Wahlkreis-Kommission vorzunehmen, wohl die bezeichnendste ist, sichern den litauischen Machthabern im Memelland auf jeden Fall eine Mehrheit, wenn sie nur einen Teil ihrer bisherigen Gewissenlosigkeit aufbringen.

Eine letzte Bestimmung verpflichtet die Abgeordneten, einen Treueid der litauischen Republik zu leisten; die Ablehnung des Eides zieht den Mandatsverlust nach sich.

Man darf jetzt wirklich begierig sein, wie lange die Regierungen von Großmächten wie Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan sich diese offensichtlichen Verletzungen des von ihnen verbürgten Memelstatuts gefallen lassen, um so mehr, als über die Auswirkung der nunmehr in Kraft getretenen Änderungen zum Wahlgesetz abschließend erst dann geurteilt werden kann, wenn der vollständige Wortlaut des neuen Gesetzes vorliegt. Aber schon in den vorstehend angeführten Bestimmungen dieses Abänderungsgesetzes tritt erneut die unzweideutige Tendenz der litauischen Regierung hervor, eine freie Meinungsäußerung der memelländischen Bevölkerung in den bevorstehenden Wahlen zum Memelländischen Landtag nicht zuzulassen.

9 Monate Gefängnis für einen Hekpriester

Er mißbrauchte Kanzel und Schule zu Hekereien gegen das Reich

Stuttgart, 16. August.

Wegen politischer Verleumdung stand der 26 Jahre alte katholische Pater Benedikt Schmidt von Espingen vor dem Sondergericht. Der Angeklagte hatte am Ort seiner derzeitigen Verwendung, in Dewangen, Kreis Aalen, durch Politisieren von der Kanzel herab schon wiederholt recht unliebsam von sich reden gemacht. Auch den Bierisch im Wirtshaus und die Schule wählte er nicht ungerne als Ablageplätze für seine Hekereien gegen Reich und Regierung.

Von einer Schweizerreise heimgekehrt, trug er die dort von ihm gehörten und gelesenen Greuelmeldungen über Deutschland geschäftig weiter, wie er es auch in der Gewohnheit hatte, die deutschfeindlichen Sender im Radio einzustellen, um mit dem Gehörten gegen sein Vaterland zu hetzen. Bei dem Unternehmen, die alte Greuelmäher vom Reichstagsbrand in ihrer gefährlichsten Form wieder aufzuwärmen, indem er sie vor mehreren Gästen im Wirtshaus

und außerdem dem Hauptlehrer in der Schule mit allen irrsinnigen Einzelheiten vortrug, wurde er von der Politischen Polizei überrascht. Bei seiner Vernehmung gab er zu Protokoll: „Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die NSDAP den Reichstag angezündet hat.“ Außerdem gab er seiner Meinung dahin Ausdruck, es schade gar nichts, wenn die Leute erführen, was im Ausland über das Dritte Reich gesprochen werde.

Vor dem Untersuchungsrichter wollte der Angeklagte, der bei seiner polizeilichen Vernehmung laut Zeugenaussage recht frech und pösig auftrat, dann freilich glauben machen, er habe sich in seiner Aufregung zu Unrecht selber belastet. Der Staatsanwalt kennzeichnete das Gebahren des Angeklagten als eine ähliche Heze und beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß der Angeklagte sich zum Träger einer der infamsten Lügen gegen Deutschland gemacht habe.

im August und September dieses Jahres über die laufenden Kohlenbezüge hinaus weitere 50 000 Tonnen Lokomotivkohlen vom Rhein-Westfälischen Kohlenyndikat bezieht. Auf der Maas sind über 200 Binnenschiffer in einen Proteststreik getreten. Die Schiffer haben bei Maasbracht alle ihre Schiffe auf dem Strom zusammengezogen und blockieren den gesamten Verkehr.

Der im Verlaufe der Unruhen in Drest und Toulon von den Menterern angerichtete Schaden beläuft sich nach der Feststellung der

Sachverständigen auf mehr als 2 Millionen Mark.

In der Nähe von Uddur, 150 Kilometer von der abessinischen Grenze, hat ein italienischer Kapitän ein Diamantensfeld entdeckt. Nach einer Neuentdeckung aus Peking ist der britische Journalist Gareth Jones, der vor etwa zwei Wochen zusammen mit dem DAB-Berliner Dr. Müller von Vanditen gefangen genommen worden war, von den Verbrechern getötet worden.

H.-Heim bestohlen

Waiblingen-Filder, 15. August.

Ende der letzten Woche wurde aus dem H.-Heim in Waiblingen durch Einsteigen ins Fenster eine H.-Fahne und ein Bild des Führers entwendet. Das H.-Heim wurde in diesem Jahr unter aufopfernder Mitarbeit sämtlicher Kameraden der Waiblinger H.-E. errichtet und wird demnächst einweihet werden. Was hier junge Menschen mit Idealismus geschaffen haben, ist nun durch einen verbrecherischen Akt staatsfeindlicher Elemente zerstört worden.

Klarheit geboten!

fk. Berlin, 16. August.

Die Fuldaer Bischofskonferenz unter Vorsitz des Breslauer Fürstbischofs Bertram findet vom 19. bis 23. August statt. Die deutsche Öffentlichkeit sieht diesmal der Konferenz mit um so größerem Interesse entgegen, als gerade die systematische Wühl- und Hebelarbeit gewisser Zentrumskreise unter dem Demantel der katholischen Religion es dringend erfordert, daß die kirchlichen Oberbehörden mit aller Klarheit von diesen Machenschaften abzurücken.

1 700 000 Menschen auf der Flucht vor dem Wasser

Die Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß

Schanghai, 16. August.

Die Hochwasserkatastrophe am Unterlauf des Gelben Flusses nimmt immer größere Ausdehnung an. Trotz verzweifelter Abwehrmaßnahmen reißt die ungeheure Flutwelle ständig neue Dämme ein. Regengüsse von ungewöhnlicher Stärke brachten in Nord-Schantung innerhalb von 40 Tagen eine Niederschlagsmenge von 67 Zentimetern, so daß noch kein Ende der Heberschwemmungen abzusehen ist.

Der Vorsitzende des Ausschusses zur Regulierung des Gelben Flusses teilt mit, daß das überschwemmte Gebiet in West-Schantung etwa 6000 Quadratkilometer umfaßt. Die Verluste an Menschenleben und Material sind nicht abzusehen. Die unermüdete Tätigkeit der Bergungsmannschaften wird durch Sturm sehr erschwert. Nicht weniger als 30 Rettungsboote kenterten. Dabei ertranken allein über 300 Menschen.

In Süd-Hopei sind die Deiche des Han-Flusses gebrochen. 500 Dörfer wurden überschwemmt, 30 000 Häuser stürzten ein. Die Reisfelder im Umfang von mehreren Tausend Quadratkilometern sind vernichtet. Ueberall herrscht Hungernot. 400 000 Flüchtlinge lagern auf Hügeln oder warten auf Bäumen und Dächern, daß ihnen Hilfe gebracht werden soll. Seit einigen Tagen nähren sich Tausende mit Baumrinde.

Die Flüchtlingszahl in der Provinz Honan wird amtlich mit 1 700 000 angegeben.

Wiley Post tödlich abgestürzt

Seattle, 16. August

Der bekannte Amerikaflieger Wiley Post und der Humorist Will Rogers, die am 7. August einen Flug nach Alaska antraten, sind tödlich abgestürzt. Das Signalkorps in Seattle hat mitgeteilt, daß das Flugzeug zwischen Fairbanks und Point Barrow (Alaska) aus bisher unbekannter Ursache abgestürzt ist.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

ganz richtig, nur krank. Ich glaube, sie trägt ein Kind. Schauen Sie nach Gerda, Herr Georg, warum soll nicht alles gut werden?"

Zuerst telephonierte Helen jetzt mit Trondheim. Nilsen, der Kapitän, ist in seiner Wohnung.

„Wie will Sie sprechen“, sagt das Postfräulein. Na, endlich, denkt Nilsen. Die Verbindung ist hergestellt. „Hier ist Nilsen.“ Er spricht so langsam und bedächtig wie er geht.

„Hier ist Helen. Guten Tag, Nilsen.“ „Guten Tag“, sagt Nilsen noch langsamer in den Draht.

Es war nur Helen, die sprach, warum sprach nicht Klaffroth oder Per?"

„Wie geht es Ihnen, Nilsen?"

„D gut“, antwortet er und schneidet ein saures Gesicht. Eigentlich könnte er ja sagen, daß dieses mühsame Warten im Hafen nichts für einen Nilsen sei. Einen kleinen Anlauf hierzu nimmt er dann auch, er sagt durchsichtig: „Es ist nur langweilig.“

„Ja ja, sie glaube es schon“, sagte Helen. „Sehen Sie“, fährt Nilsen warm geworden fort, „das Schiff liegt zum Auslaufen bereit, die Besatzung ist beisammen, Proviant ist an Bord, die Hunde, die Schlitten, Instrumente und alles ist da. Aber fahren kann man noch nicht.“

So, nun hatte er es von der Beber, der Nilsen, und wartet gespannt, wie die Antwort aus Are lauten wird. Sie lautet so schlecht und so merkwürdig, daß Nilsen den Kopf schütteln muß. Sie lautet: „Es ist ja schön, daß alles an Bord ist.“ „na, die Stimme zittert doch, denkt Nilsen hier — aber mit dem Auslaufen wird es noch dauern.“

(Kortlesuna folgt)

In letzter Stunde

ROMAN VON KURT PERGANDE

41) Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

Herr Georg quält sich, es ist deutlich zu sehen, wie es hinter seiner Stirn grübelt. „Ich bin da zum Fenster gelaufen... was ich da wollte, weiß ich nicht.“

„Gut, gut, zum Fenster sind Sie gelaufen. Und dann?“

„Dann lief ich, glaube ich, zum Waschbecken...“

„Also dann liefen Sie zum Waschbecken... und Klaffroth?“

Aber es kommt von Herrn Georg als Antwort wieder nur ein hilfloses Achselheben; Helen zuckt es für einen Augenblick in den Fingern, aufzustehen und diesen trübsinnigen, fassungslosen Kaufmann durchzuschütteln.

Helen tut ihm unrecht. Herr Georg hat den Krieg mitgemacht, er hat wie alle anderen zuerst den Kopf eingezogen, wenn so ein Granatplitter um seinen Kopf pöf. Er hat das Kopfsteinziehen, ebenso wie alle anderen, bald aufgegeben und geschossen und Handgranaten geworfen und mit dem Bajonett in der Faust gestürzt. Er hat Freunde lautlos fallen, andere unter Qualen sterben sehen und nicht die Fassung verloren. Denn das alles sind Dinge und Ereignisse gewesen, mit denen man rechnen mußte, die in ihrer breiten tausendfachen Art ganz allgemein waren, es war eben Krieg, und im Krieg gab es Tote und Verwundete. Heute

aber war kein Krieg mehr und der, der einen heute hatte ins Jenseits befördern wollen, war kein Gegner, sondern die eigene Frau gewesen. Das war kein tausendfacher Fall und erst recht keine Notwendigkeit; das war der Unterschied, und Herr Georg hätte Gerda niemals geliebt, wenn ihn die Sache nicht bis zum Trübsinn brachte. Das alles sollte sich Helen überlegen.

Sie erhebt sich. „Es ist schade, Herr Georg“, sagt sie und sieht durch das Fenster gegen die Berge.

Herr Georg rückt auf seinem Sitz unruhig hin und her.

„Seien Sie nicht böse“, bittet er mit schwachem Lächeln, „aber glauben Sie, wenn einem so etwas passiert, dann notiert man sich nicht im Gehirn andere Dinge oder Worte.“

„Nein“, sagt Helen und gibt im geheimen zu, daß Herr Georg ganz im Recht sei.

„Sehen Sie, ich war im Krieg, es war in manchen, manchen Stunden nicht mehr auszuhalten, man hat manchmal gedacht, man hätte wahrhaftig schon den Verstand verloren, und es ging auf keinen Fall mehr weiter, und dann ist es doch wieder gegangen.“

Nun meint Helen: „Aber das von heute nacht...“

Herr Georg hält bestürzt inne. „Aber, aber...“ stottert er ratlos.

„Es ist nichts“, sagt Helen und schüttelt den Kopf, „ich habe bis jetzt gedacht, Sie wollen sich nicht erinnern, damit Sie Ihre Frau besser entlasten könnten. Noch diese Frage, Herr Georg, wer hat das Gift in den Wein geschüttelt?“

„Ich glaube, Gerda“, antwortet Herr Georg, nachdem er getan hat, als müßte er auch hierauf sich erst besinnen.

„Wissen Sie das auch nicht genau?“

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 17. August 1935

Zur Erinnerung an unsere Toten

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat einen Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder gerichtet, in dem es heißt: „Der Frontgeist des Weltkrieges und seine höchste Tat — der Tod für Volk und Vaterland — sind bleibende Grundlagen des Dritten Reiches. Jenen Geist in der Jugend zu wecken und zu pflegen, muß die gesamte Erziehung bestrebt sein. Ich ersuche Sie daher, an den Schulen Ihres Amtsbereiches darauf zu halten, daß die Erinnerung an jenes Front-erleben und das Gedächtnis an unsere gefallenen Brüder in der Jugend wach erhalten bleibt und zu helfender Tat wird. Abgesehen von den um den Sonntag Reminiscere abzuhaltenen Gedenkfeste ist in den betreffenden Unterrichtsfächern an geeigneten Stellen und bei besonderen Gelegenheiten die Erinnerung an die Toten unserer Krieger und die Gedenkfeste in der Heimat und in den außerdeutschen Kampfbereichen zu pflegen.“ Kultminister Mergenthaler gibt den Erlaß zur Nachachtung bekannt mit dem Beifügen, daß die Bedeutung des Gedenktages in allen Schulen jeweils am Freitag vor dem Sonntag Reminiscere im Rahmen des Unterrichts in würdiger Weise den Schülern und Schülerinnen mit eindringlichem Ernst vor Augen zu stellen ist.

Dienstnachricht

Der Hausverwalter Friedrich beim Amtsgericht Calw ist auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt worden.

Berkehrsunfall

Gestern Abend lief in der Badstraße in Calw ein kleiner Junge in einen Lastkraftwagen, der aus dem Anwesen von Gerbermeister Buob herausfuhr. Der Junge kam glücklicherweise mit leichten Prellungen und Schürfwunden davon, da der Fahrer, den im übrigen keine Schuld trifft, den Wagen sofort zum Stehen brachte.

Lichtspiele Bad.-Hof

„Alle Tage ist kein Sonntag“

Dieser Film schildert die fröhlichen und abenteuerlichen Schicksale eines jungen, etwas leichtsinnigen Mannes, der am liebsten „alle Tage Sonntag machen“ möchte. Daß nicht alle Tage Sonntag sein kann, daß vor den heiteren Stunden der ernste, pflichterfüllte Werktag stehen muß, das zeigt dieser schöne, gefühlstarke Film mit herzlicher Wärme und freundlichem, menschlichem Humor. Eine prächtige Handlung, lebenswürdige Musik und eine reiflos befriedigende Darstellung macht den Film, der am Samstag und Sonntag in den „Bad.-Hof“-Lichtspielen in Calw läuft, sehenswert.

Teilnahme der Beamten am Reichsparteitag. Das Staatsministerium hat auf Grund einer Verfügung des Herrn Reichs- und Preuss. Ministers des Innern angeordnet, daß den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Landesbehörden auf Antrag der erforderliche Urlaub zur Teilnahme an dem Reichsparteitag in Nürnberg vom 10. bis 16. September 1935 ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und mit Fortzahlung der Gehalts- und Lohnbezüge gewährt werden kann.

Die Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts sind aufgefordert worden, in gleicher Weise zu verfahren.

Entringen, 16. August. Am nächsten Sonntag findet hier die Taufe der im letzten halben Jahr erbauten „Grundau 9“, sowie die Einweihung des neu hergerichteten Startplatzes auf dem Pfaffenberg statt. Als Landplatz ist der in der Nähe etwas tiefer liegende Sportplatz bestimmt.

Ehningen, 16. August. Landwirt Friedrich Tafel von hier wurde von seinem ausschlagenden Pferd so unglücklich getroffen, daß er eine gefährliche Leberquetschung davontrug. — Der ledige Landwirtsohn Eugen Schmidt kam beim Schleifen der Maschinen-

messer zu Fall und zog sich dabei eine Kopfverletzung und einen Armbruch zu. — Ein im Armenhaus wohnender verheirateter Arbeiter, Vater von 6 Kindern, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Magold, 15. August. (Schwerer Unfall durch umstürzenden Garbenwagen.) In Schönbrunn fiel in einer scharfen Kurve ein beladener Garbenwagen um. Von den auf dem Wagen sitzenden 5 Personen wurden alle verletzt, so daß sie mittels Auto heimgefahren werden mußten. Der Ehefrau des Landwirts Friedrich Stahl drang der eiserne Rechen in Schulter und Rücken, so daß sie vom Arzt genäht werden mußte. Noch schlimmer erging es der Familie des Landwirts Wilhelm Großhans. Wilhelm Großhans mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er sofort operiert wurde. Seine Ehefrau wurde am Fuß schwer verletzt und seine beiden Töchter hatten beide den Arm gebrochen.

Frendenstadt, 16. August. Heute nachmittag ist auf dem Bahnhof in Dornstetten ein Rbf-Sonderzug mit rund 800 Urläufern eingetroffen. Diesmal kamen die Gäste nicht aus dem Norden unseres Vaterlandes, sondern aus dem Südoften, aus dem Traditionsgau München-Oberbayern.

Neuenbürg, 16. August. Ein in Birkenfeld

wohnhafter Arbeitsloser, der seine Unterstützung vertrat, wurde durch Strafbefehl des Amtsgerichts Neuenbürg wegen Vergebung öffentlicher Unterstützung zu einer Haftstrafe von einem Monat, zu verbüßen im Landesgefängnis Hall, verurteilt.

Pforzheim, 16. August. In der vergangenen Nacht wurde der Rucksack- und Badesieb, der im Enztal sein Unwesen trieb, in der Person eines 39 Jahre alten Mannes von hier in einem Gartenhaus in der Ringstraße festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Pforzheim, 16. August. Gestern nachmittag hat sich ein 50 Jahre alter verh. Mann von hier aus bis jetzt noch unbekannter Ursache in selbstmörderischer Absicht vom Büchsenbrunner Aussichtsturm heruntergestürzt. Am Fuße des Turmes wurde er von Arbeitern schwer verletzt, aber noch lebend, aufgefunden. Bei der Ueberführung in das Städt. Krankenhaus erlag der Mann seinen Verletzungen.

Aus Baden. Vom 11. bis 13. Oktober findet in Karlsruhe das 11. Badische Sängerbundesfest statt, für das sich schon heute über 28 000 Sänger gemeldet haben, obwohl noch die Meldungen von zahlreichen Vereinen ausstehen.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Eine Beamtenbeleidigung und ihre Folgen

Ein Einwohner Stammeims beleidigte den dortigen Polizeibeamten, der im Auftrage des Bürgermeisters Nachforschungen anzustellen hatte, ob es zutreffend sei, daß der Angeklagte, der seit langem Wohnung unter der Nummer 10 bezieht, von dem erhaltenen Gelde sich ein Fahrrad angeschafft habe. Als der Angeklagte, der von dieser Angelegenheit schon Wind bekommen hatte, den Beamten erblickte, sprang er in voller Aufregung mit einem Schneidmesser in der Hand demselben entgegen und schrie: „Dir will ich nur das eine sagen, was ich kauft, geht Dich einen Dreck an, verpöckelst Du mich! Das sind Raubbuben, die solche Sachen machen; lehre an Deiner eigenen Tür, Du hast genug Dreck am Stecken.“ — Das Gericht beehrte diesen Hühnerbold mit einer 14-tägigen Gefängnisstrafe nebst Veröffentlichungsbefugnis, was es heißt, einen Beamten in aller Öffentlichkeit grundlos zu beleidigen.

Betrügereien ohne Ende

Ein Calwer Hilfsarbeiter hatte sich „wieder einmal“ wegen zahlloser Betrügereien zu verantworten. In der letzten Zeit suchte der Angeklagte viele Wirtschaften in Calw und Umgebung heim, spielte jedesmal den zahlungsfähigen Gast, verspeiste, zechte und rauchte nach Herzenslust und nahm dann in den meisten Fällen, ohne zu bezahlen, französischen Abschied. Sein Trick bestand meistens darin, daß er sein Glas Bier halbvoll stehen ließ, um so den Anschein zu erwecken, als wenn er nur mal geschwind hinausgehen müßte. Der Lohn hierfür wurde ihm in Gestalt von 7 Monaten Gefängnis.

Der Wolf im Schafsfleisch

Vorgeführt erscheint ein Mann in flotter Jägertracht, der aber nicht das edle Wildwerk ansah, sondern sich seit mehreren Monaten als Landstreicher sehr wohl fühlte. Mit frommem Augenaufschlag trat er auf seine sorgfältig ausgewählten Opfer zu und stellte sich in den meisten Fällen als arbeitsloser Bruder aus Mühllingen vor. Hierauf bestellte er viele Grüsse von den andern Brüdern und Schwestern und ließ sich nicht zweimal zu einem ausgiebigen Besper nebst einem Humper Most bitten. Das Gericht machte mit dem Bruder Landstreicher, der seine Wallfahrten voll eingestanden, weniger Federlesens. Der Richter erklärte ihm in eindeutiger Weise, daß scheinheilige und arbeitslose Menschen seines Schlages im heutigen Staate nicht mehr geduldet werden könnten. Drei Wochen Gefängnis erhielt er für sein Vagabundenleben.

Die Strafe ist kein Tummelplatz für Kinder

An einem Samstag nachmittag im Mai d. J. ereignete sich auf der Stuttgarter Straße in Calw ein gräßlicher Unglücksfall. Das 4-jährige Söhnchen eines Bahnbeamten wurde

von einem auswärtigen Auto angefahren und verstarb kurz nach Einlieferung in das Kreis-Krankenhaus. Der Mutter wurde in der Anklage der Vornur gemacht, daß sie in leichtfertiger Weise ihre mütterliche Sorge- und Aufsichtspflicht verlegt habe und somit an der Tötung ihres Kindes schuldig sei. Der angeklagte Kraftwagenführer wurde beschuldigt, daß er auf die Winkzeichen der Mutter hin, seine 40-50 Kilometer betragende Geschwindigkeit nicht ermäßigt und somit sich ebenfalls einer fahrlässigen Tötung schuldig gemacht habe.

Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er das Kind erst im letzten Augenblick gesehen habe und auch sofort gebremst hätte, als er bemerkte, daß eine Frau, eben die Mutter des Kindes, Anstalten machte, über die Straße zu gehen. Der Verteidiger der Beklagten bat um Freisprechung, da sie diejenige Aufmerksamkeit dem Kinde geschenkt hätte, die in einer derartigen Lage erforderlich war.

Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß der Mutter der Vorwurf nicht erspart bleiben könne, nicht die Sorgfalt und Aufmerksamkeit angewandt zu haben, welche eine derartig verkehrsbereiche Strafe erfordere. Es erging das Urteil: 55 RM. Geldstrafe, im Nichtbringungsfall 11 Tage Gefängnis. Bezüglich des Kraftwagenführers hielt das Gericht dessen Schuld zwar für geringer, konnte jedoch auch ihm den Vorwurf nicht ersparen, daß er beim Befahren einer solch belebten Straße seine Geschwindigkeit nicht derart ermäßigt habe, daß es ihm möglich war, sein Fahrzeug in kürzester Frist zum Stehen zu bringen. Er habe somit ebenfalls Mitschuld an der Tötung des Kindes gehabt. Urteil: 35 RM. Geldstrafe oder im Nichtbringungsfall 7 Tage Gefängnis.

Halblose Anschulldigungen

Aus Geschäftigkeit und Neid wurde ein Landwirt aus Liehelsberg wegen Tierquälerei zur Anzeige gebracht. Man machte ihm den Vorhalt, daß er eine seiner Kühe derart mißhandelt habe, daß dieselbe eine bleistiftstarke Schwiele aufwies. Die Zeugenaussagen konnten jedoch das Gericht nicht von der angeblichen Tierquälerei überzeugen. Der Angeklagte wurde deshalb unter Uebernahme der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse freigesprochen.

Den Kanakler spielen auf Kosten anderer Leute

Mit weinerlicher Stimme versuchte ein Dienstmädchen aus Bergheim das Gericht immer wieder von seiner Unschuld zu überzeugen. Der Angeklagte war wegen eines Bettels und eines Betrugs mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen. Letzteres Delikt bestand darin, daß er bei einem Schneider einen hochmodernen Maßanzug nebst dem üblichen Zubehör eines eleganten Mannes auf Kredit kaufte. Bei der Bestellung spie-

Keine nationalen Lieder und Märsche in Gaststätten

Das Gaupresseamt gibt bekannt:

Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied dürfen in Vergnügungstätten nicht gesungen oder gespielt werden. Es muß darauf hingewiesen werden, daß auch der Badenweiler Marsch zu den Tonstücken gehört, die nicht durch Darbietung in Kaffeehäusern, Vergnügungslökalen und Schankstätten zur Alltagsware herabgewürdigt werden dürfen.

Alle Veranstalter wie auch alle Musikausübenden werden darauf hingewiesen, daß sie die Verpflichtung haben, Profanierung der Lieder und Gesänge, die jedem Deutschen heilig sind, zu verhindern.

gelte der Angeklagte dem Meister vor, daß ihm größere Geldbeträge in Aussicht ständen. Nach einiger Zeit wurde ihm der Boden jedoch zu heiß und er plante, unter Mitnahme dieser Sachen zu flüchten. Der Schneidermeister erhielt jedoch vorher Kenntnis und nahm sein Eigentum wieder an sich.

Der Angeklagte erhielt für seinen Betrug einen Denktzettel von 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, für seine Bettelerei eine Haftstrafe von 10 Tagen, verbüßt durch die Untersuchungshaft.

Bodenloser Leichtsinns oder Unterschlagung?

Ein ehem. Kassenbeamter der Stadt Calw hatte sich wegen Untreue bzw. Unterschlagung zu verantworten. Er war angeklagt, in der Zeit vom August 1934 bis März 1935 Gelder, die er von der Stadtkasse usw. zur Auszahlung von Geschäftsleuten erhalten hatte, zur Abdeckung eines Defizits bei der Einkassierung von Geldern für Strom, Gas und Wasser verwendet zu haben, so daß sich bei einer unvermuteten Kassenrevision ein Fehlbetrag von 932,92 RM. zum Nachteil der Stadt. Werke ergab. Der Angeklagte versuchte sich vergebens damit herauszureden, daß er in solchen Kassengeschäften nicht bewandert gewesen sei und sich ihnen nicht gewachsen gefühlt habe. 2 Monate Gefängnis und 150 RM. Geldstrafe wegen Untreue und Unterschlagung wurden ihm vom Gericht auferlegt.

Das Auge des Geheges wacht

Ein Erntemüller Gaststättenbesitzer und seine Tochter hatten sich eines Vergehens gegen das Gaststättengesetz schuldig gemacht. Obwohl sie nur eine Konzession zum Ausschank von Branntwein, Kaffee, Tee u. a. nichtgeistigen Getränken hatten, schenken sie auch ab und zu Bier und Wein aus. Beide erklärten, sie hätten geglaubt, sie dürften an ihre Pensionsgäste Wein und Bier aus-schenken, das sei ihnen auch auf einer Wirts-versammlung in Calw gesagt worden. Daß sie aber nicht nur an ihre Gäste nicht-konzessionierte Getränke abgaben, konnte ihnen eindeutig nachgewiesen werden, denn selbst der Landjäger bekam auf Verlangen sein Bierlein. 40 RM. Geldstrafe für den Vater und 60 RM. für die Tochter waren die Früchte dieser verbotenen Tat.

Ein hoffnungsvolles Fräulein

Ein Calwer Lehrling stand wegen Betrügereien im Rückfall vor dem Gerichte. In 9 Betrugsfällen veranlaßte er durch sein schwindelhaftes Vorbringen kleinere Geschäftsleute und Landwirte, ihm Kleidungsstücke, Zigaretten, kleinere Darlehen usw. gegen das Versprechen baldiger Rückgabe oder Bezahlung zu überlassen. Selbstverständlich stattete der Angeklagte nichts mehr zurück.

Unter heißen Zähren gestand er seine Mißsetaten ein. Das Gericht verhängte 8 Monate Gefängnis, und gab dem jungen Mann Gelegenheit, sich während dieser Zeit zu bessern, damit ihm nicht später die Sicherungsverwahrung als dauernder Aufenthalt zuteil wird.

Wie wird das Wetter?

Im Süden vorwiegend heiter, im Norden zeitweise noch bewölkt, trocken, ansteigende Temperaturen. West- und Mitteleuropa ist von einem flachen Hochdruckgebiet überdeckt, unter dessen Einfluß trockene und zeitweise heitere Witterung zu erwarten ist.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 19 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste
11 Uhr Christenlehre für die Töchter, Jahrgang 1935.

Stuttgart-W, den 16. August 1935.
Pflaumstraße 17

Für die unserer lieben entschlafenen, herzensguten Mutter und Großmutter

Frau Friederike Stikel Witwe

erwiesenen Ehrungen und uns bezeigten Teilnahme danken wir von Herzen.

Otto Stikel mit Angehörigen

Calw, den 16. August 1935.

Dankagung

Für die lieben Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Bruders und Schwagers

Hermann Krauß

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Wilhelm Schiele, Lokführer mit Angehörigen.

Die blaue **FEURIO**



DIE NEUE HAUSHALTSEIFE

ROTE FEURIO 28

Volksgenossen, werdet Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt

BAD LIEBENZELL

Das große Sonntagsprogramm

(18. August)

- 11—12 Uhr Promenadekonzert
- 15.30—18 Uhr Sonderkonzert
- 20—22 Uhr Anlagenbeleuchtung / Konzert der Stadtkapelle
- 21.15 Uhr Kunst-Feuerwerk
- 21.30—24 Uhr Tanz im Kursaal

STÄDT. KURVERWALTUNG

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amtsgericht Calw

Vereinsregistereintrag vom 15. August 1935:
Schützengesellschaft Calw e. V., in Calw.

BAD LIEBENZELL

Wochenprogramm

- Samstag, 17. August**
abends 8¹/₄ Uhr Tanzabend im Kursaal.
- Sonntag, 18. August**
nachm. 1¹/₄—6 Uhr Sonderkonzert
ausgeführt vom Musikzug der SS-
Standarte II/62 Pforzheim
Leitung: Obermusikmeister Segebrecht.
abends 8—10 Uhr Anlagenbeleuchtung
und Konzert der Stadtkapelle Bad
Liebenzell. Leitung: Kapellmeister Solf
abends 9.15 Prachtfeuerwerk,
Anschließend Tanz bis 12 Uhr im Kursaal.
- Dienstag, 20. August**
abends 8¹/₄—12 Uhr Ehrenabend der
Kurkapelle.
1¹/₂10—12 Uhr Tanz im Kursaal.
- Freitag, 23. August**
Freilichtspiel des Stadttheaters Pforzheim
„Der 18. Oktober“.
- Samstag, 24. August**
abends 8¹/₄—12 Uhr Tanz im Kursaal.
- Täglich** vorm. 11—12 Uhr Promenadekonzert (ausgen. Montag)
nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert
- Montag und Donnerstag**
abends 8¹/₄—9¹/₄ Uhr Abendkonzert.

Städt. Kurverwaltung.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw.

Sonntagsstimmung für zwei fröhliche Stunden
schenkt der prächtige, volkstümliche Tonfilm

„ALLE TAGE IST KEIN SONNTAG“

Ein frohes bezauberndes Erlebnis!

In den Hauptrollen: Adele Sandrock, Wolf-
gang Liebeneiner, Carola Höhn
Dazu: Beiprogramm und Ufa-Tonwoche

Vorführungen: Samstag abend 8³⁰ Uhr, Sonntag mittag
3¹/₂ Uhr und abends 8³⁰ Uhr

Liesel Dittus

Otto Rehmann

Verlobte

Calw

August 1935

Pforzheim

Turnverein Calw von 1846 e. V.

Sonntag, 18. August 1935, Beginn 9 und 2 Uhr

Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

Mannschaftskampf TV. Freudenstadt -- TV. Calw

Leichtathletik

Geräteturnen

Handball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Julius Widmaier, 1. Vorsitzender.

Kurpark Hirsau - Konzerte - Wochenprogramm

Sonntag vormittag 11¹/₄—12¹/₄ Uhr Frühkonzert

Nachmittags

Abends

- | | | |
|-------------------|--|---|
| Sonntag | 4—6 Uhr Tanztee im Kursaal | 8—11 Uhr Konzert mit Tanz |
| Dienstag | 4—1 ¹ / ₂ 6 Uhr Konzert | 1 ¹ / ₂ 9 Uhr Beleuchtung der
Klosterruine. Anschließend
Konzert und Tanz im Kursaal. |
| Mittwoch | 4—1 ¹ / ₂ 6 Uhr Tanztee im Kursaal | 8—11 Uhr Tanz |
| Donnerstag | 4—1 ¹ / ₂ 6 Uhr Konzert | 8—11 Uhr Konzert mit Tanz |
| Freitag | 4—1 ¹ / ₂ 6 Uhr " | 8—11 Uhr " |
| Samstag | 4—1 ¹ / ₂ 6 Uhr " | 8—12 Uhr Tanzabend |

Ausgeführt von der Kurkapelle Hans Fränkle

Voranzeige: Sonntag abend, 25. August großes Feuerwerk in den
Kuranlagen. Anschließend Konzert und Tanz.

Die Kurverwaltung.

Bad Teinach

Am Samstag, den 17. August 1935, abends
8 Uhr findet im Saal des Kurhauses und Bad-
hotels hier der

Benefiz- und Ehrenabend

der Kurkapelle, verbunden mit
PreisrätseleKonzert u. Wahl der Sommerkönigin
statt. Eintritt: 1 RM.

Sonntag, den 18. August 1935, nachm.
von 4 bis 6 Uhr

Großes Militärkonzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Artillerie-
Regiments Ludwigsburg. Leitung: Ober-
musikmeister Paul Georgy.

Abends von 1¹/₂9 Uhr ab bei günstiger Witterung
Kuranlagenbeleuchtung

Hiezu ladet freundlichst ein
Die Kurverwaltung.

Neubengstett - Der Gesangsverein „Eintracht“
hält am Sonntag, 18. August, 2 Uhr, ein

Garten-Fest

ab, verbunden mit gefanglichen und musikalischen Dar-
bietungen. Hierzu werden Freunde und Gönner herzlich
eingeladen. Die Vereinsleitung.



Im Zentrum der Stadt gelegenes **Wohnhaus**
wird zu kaufen gesucht.

Angebote unter A. R. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne, sommerliche
2-Zimmer-Wohnung

per 1. November gesucht.
Angebote unter E. B. 240 an
die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

NSU-Motorrad
200 ccm

billig zu verkaufen
Fr. Schneider, Bad Liebenzell

Miele

Elektro-Waschmaschine
Nr. 150



Eine Maschine,
über die es nur
eine Stimme
des Lobes gibt.
Verdecktes Getriebe,
geräuschloser Lauf,
schwebender Wä-
ger mit dicken, wei-
chen Gummiläufen.

Die Waschung mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke AG. Göttersloh/Westf.

Gebrauchten, größeren

Rochherd

hat billig zu verkaufen

Carl Seig, Hafnermeister
Badstraße

Leiden Sie an Verstopfung?



Geschäftskarten

Briefbogen

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der
„Schwarzwald-Wacht“ nimmt
für uns Druckaufträge an.



Schon im Herbst

dem Wintergetreide,
den Winterölsrüchten,
den Zwischenfrucht-Futterpflanzen sowie
den Weiden und Wiesen
wenigstens einen Teil der

Stickstoffdüngung

Bewährte Stickstoffdünger für die Anwendung im Herbst sind:

- Kalkstickstoff, Perlkalkstickstoff,
- Schwefelsaures Ammoniak, Kalkammoniak,
- Ammoniumsulfatpeter, Kalkammonsalpeter,
(Cuno-Montan) Kaliammonsalpeter,

der Volldünger Nitrophoska
sowie das neue Düngemittel
Stickstoffkalkphosphat

